Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1889

36 (23.3.1889)

urn:nbn:de:gbv:45:1-560819

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren Büttner und Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck a. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 36. Elsfleth, Sonnabend, den 23. März 1889.

Rundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin nahmen am Mittwoch an einem Diner bei dem Chef des Generalstabes Grafen Waldersee theil.

* Zwischen Kaiser Wilhelm und der Königin Victoria von England hat nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." in letzter Zeit ein sehr herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden, in dessen Verlauf Kaiser Wilhelm die Einladung der Königin mit großem Danke angenommen und zugesagt habe, im Hochsommer seine Großmutter in England zu besuchen. Man nehme an, daß der Kaiser mit einem deutschen Geschwader reisen werde.

* Die „N. A. Z." schreibt: Durch die Zeitungen gehen allerlei Nachrichten über Reisen des Kaisers und der Kaiserin während des Sommers und über die Zeit der Gegenbesuche der Kaiser von Rußland und von Oesterreich-Ungarn und des Königs von Italien. Bis jetzt ist, wie einer unserer Berichterstatter hört, nichts weiter bestimmt, als daß die kaiserlichen Herrschaften den Sommer in Friedrichskron verbringen werden und daß die Besuche der genannten Souveräne in derselben Reihenfolge geschehen werden, wie sie von dem Kaiser gemacht worden sind.

* Die Prinzessin Heinrich von Preußen wurde am Mittwoch von einem Prinzen entbunden. Der Stadt Kiel wurde durch 72 Kanonenschüsse dieses frohe Familienereigniß angekündigt.

* Das Befinden der Königin-Mutter von Bayern hat sich zufolge Nachrichten aus Lugano nicht gebessert und mußte daher die beabsichtigte Uebersiedelung nach Hohenschwangau verschoben werden.

* General-Feldmarschall Graf Moltke, welcher die Absicht hatte, eine Reise nach Italien zu unternehmen, hat diesen Plan wieder aufgegeben und wird sich, sobald die Witterung milder wird, auf seine Besitzung Kreisau begeben, um dort den Sommer zu verleben.

* Daß die Strafgesetznovelle, die an Stelle des Socialistengesetzes treten soll, schon im Bundesrathe eingebracht ist, wird von der „Kreuzztg." bezweifelt. Wenn es auch wahrscheinlich sei, daß in dem jüngsten Ministerrathe beim Kaiser das Socialistengesetz den Gegenstand der Berathung gebildet, so gehe doch daraus noch nicht hervor, daß der Entwurf schon zur Einbringung an den Bundesrath fertig sei. Für den Fall, daß das neue Gesetz nicht durchzubringen wäre, wird die Regierung wahrscheinlich auf den Vorschlag zurückkommen, das bestehende Socialistengesetz mit einigen Milderungen ohne zeitliche Beschränkung zu verlängern.

* Die deutsche Regierung dürfte sich, der „Kreuzz." zufolge, schwerlich dazu verstehen, die von der Schweiz angeregte internationale Conferenz zur Besprechung einer allgemeinen Arbeiterschutz- und Fabrikgesetzgebung officiell zu beschicken, so lange die Absicht besteht, daß fast zu gleicher Zeit in der Schweiz von Seiten der Socialdemokraten ein internationaler Congreß berufen werden soll, auf dem die gleichen Fragen zur Erörterung gelangen.

* Ueber die Petitionen gegen den Impfzwang hat die Petitionscommission des Reichstags beschlossen, zur Tagesordnung überzugehen.

* Nach amtlicher Ermittelung erhielten bei der Reichstagsstichwahl in Celle-Gifhorn der Landschaftsrath a. D. Decken (Welfe) 12 695, der Hofbesitzer Otte (nationalliberal) 10 652 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Die Schädigung des reellen Getreidehandels durch den an der preußisch-holländischen Grenze geübten umfangreichen Schmuggel hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Handelskammer für Aachen und Burtscheid in Berathung über die Maßnahmen getreten ist, welche sie zur Unterdrückung beziehungsweise Verminderung des Schmuggels den Behörden zur Einführung empfehlen soll.

* Am Mitwoch wurde im Reichstage der Antrag Lieber-Hitze betr. den Normalarbeitstag und den Arbeiterschutz verhandelt. Dafür sprachen die Abgg. Lieber, Kleist-Reetzow, Hitze und Böttcher (natlib.), welche sich über die Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern einigten. Dagegen sprachen die Abgg. Baumbach (dfreis.), Mirbach (R.-P.) und der Socialdemokrat Frohme, welcher erklärte, dem Antrage sympathisch gegenüberzustehen, indessen die Einrichtung einer 10stündigen Arbeitszeit als unerläßliche Forderung bezeichnete. Die Verweisung an die Commission wurde angenommen.

* Die Tagesordnung des Reichstages am Donnerstag ließ kaum erwarten, daß der Reichskanzler an den Verhandlungen theilnehmen würde, daher fand weder ein größerer Andrang zu den Tribünen statt, noch war das Haus besser als sonst besetzt. Der Reichskanzler war trotz des Regens zu Fuß in den Reichstag gekommen, wo die übliche Donnerstagssitzung des Bundesraths stattfand, und erschien bald nach Beginn der Verhandlung im Sitzungssaale, während das Haus mit der zweiten Lesung des Nachtragsetats beschäftigt war. Die Erledigung desselben schien auch keine weiteren Zwischenfälle zu veranlassen, da die meisten Forderungen debattelos, die des Militairetats, namentlich die für die Vermehrung der Artilleriegespanne, nach kurzem Widerspruch Richter's angenommen wurde. Bei den Forderungen für die Neuorganisation der Marine gab Frhr. v. Franckenstein (Centrum) Namens der Fraction die Erklärung ab, daß dieselben nicht so dringlich seien, um durch den Nachtragsetat erledigt zu werden; beim nächsten Etat würden sie zu dieser Frage Stellung nehmen. Abg. Delbrück (Reichspartei) betonte namentlich, daß die jetzt geplante Neuorganisation wesentlich mit der von 1869/70 zusammenhänge und empfahl dann die Annahme der Vorlage. Abg. Richter brachte seine schon früher geltend gemachten Bedenken gegen die neue Organisation vor. Dem Bundesrathsmitglied Contreadmiral Heusner fiel die Aufgabe zu, dieselbe zu vertreten, und er that dies in zwar recht pünktlicher, doch nicht minder trockenen Weise, so daß die darauf folgende Rede des Reichskanzlers wahrhaft erfrischend und durchschlagend wirkte. Dem Einwand von Franckenstein's trat der Fürst, der sehr gut aussah, auch ziemlich gut aufgelegt war und mit deutlich vernehmlicher und viel kräftigerer Stimme als sonst redete, durch den Hinweis entgegen, daß dem lebhaften Interesse des neuen Kaisers das neue Organisationsproject seine Entstehung verdanke, aber doch bei der Ausarbeitung sorgfältigster Erwägung hätte unterzogen und daher nicht früher dem Reichstage hätte unterbreitet werden können. Den Bedenken Richter's gegenüber drehte der Reichskanzler mit glücklichem Griff den Spieß um und bewies, daß aus constitutionellen Gründen eine Zweitheilung der Marine in Verwaltung und Obercommando nothwendig sei, und daß gerade dadurch die Controle und das Budgetrecht des Reichstags am besten gewahrt sei, abgesehen davon, daß für die Leitung der zu defensiven und expansiven Zwecken so erheblich vermehrten und noch zu vermehrenden Seemacht eines Mannes Kräfte nicht ausreichen. Unter lebhaftem Beifall nahm der Kanzler seinen Platz wieder ein; ein Blick auf das Haus zeigte ihm, daß er die Schlacht gewonnen, und das bewies auch die Erklärung Franckenstein's, dahin gehend, daß er seine früheren Bedenken zurückziehe und für die Vorlage stimmen werde. Noch einmal griff dann Fürst Bismarck mit wenigen Worten in die Debatte ein, indem er gegenüber den Ausführungen Richter's lebhaft betonte, daß es dem Hause doch wohl anstehe, die Autorität des Kaisers in dieser Angelegenheit zu würdigen. Die Stellung des Obercommandeurs der Marine sei zu dem Kriegsherrn wesentlich die eines commandirenden Generals eines Armeecorps. Mit dieser Rede war das Hauptinteresse der Sitzung erschöpft; der Nachtragsetat der Marineverwaltung ward angenommen und der Rest der Tagesordnung ohne erhebliche Debatte erledigt. Bei der zweiten Lesung des Entwurfs um Aufhebung des Reinigungs-

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

(28. Fortsetzung.)

„Ich habe von meinem Herrn, dem jungen Marchese di Colonna, keinen mündlichen Auftrag, doch diesen Brief an die Contessa di Locarno," und damit zog er ihn aus seiner Brusttasche hervor, überreichte ihn ihr und, einige Schritte zurücktretend, blickte er sie aufmerksam und forschend an. Das Schreiben betrachtend, sah die Contessa, daß die Adresse von wenig geübter Hand war. Ehe sie es zu lesen begann, rief sie Francesca herbei, und trug ihr die Sorge auch für Federigo auf, während sie sich an diesen wendend, hinzufügte:

„Ich werde den Brief Eures Herrn lesen, und wenn erforderlich, Euch eine Antwort mitgeben. Falls Ihr einen Wagen habt, dessen Kutscher das Warten zu lange währen sollte — —"

„Der Kutscher — es war Paolo — ist uns bekannt Contessa, und auch vorbereitet auf mich zu warten," entgegnete Federigo. „Sollte ihm aber die Zeit zu lange werden, so wird er nach dem nächsten Wirthshause fahren — —" und nach dieser Erklärung folgte er Francesca in ein am Flur gelegenes Stübchen, wo sie ihn verließ, um ihn mit Speise und Trank zu versorgen, während er ans Fenster tretend, auf die Landstraße blickte und Paolo mit seinen Pferden beschäftigt sah.

Kaum waren die beiden Verwandten allein, als Contessa Andrea den Brief erbrach und ihn, dessen Inhalt der Leser bereits kennt, ihrer Cousine vorlas. Als sie damit zu Ende gekommen, sagte sie sichtlich verstimmt:

„Carlo ist über diese Entführungsgeschichte, die sein letztes Meisterwerk gewesen, glücklich hinweggestorben, ich aber bedauere nichts mehr, als daß ich mich von ihm habe bereden lassen, das Opfer derselben hier aufzunehmen! —"

„Dennoch trifft es sich glücklich, daß sie hier ist," erwiderte beruhigend Contessa Beatrice, „er hätte sie auch an einem ihrer weniger angemessenen Aufenthalt unterbringen können!"

„Da hast du recht," entgegnete erstere finster. „Uebrigens wollte ich, der Bote des Marchese wäre gekommen, nachdem wir mit Angela gesprochen hatten, die, wenn sie alles weiß, sicherlich so bald wie möglich nach Neapel zurückkehren wird — —"

„Wohin ich sie begleiten werde," erklärte Contessa Beatrice. Ihre Cousine hatte keine Antwort darauf, sondern sagte:

„Während sein Diener hier gewesen. ist vielleicht der junge Marchese durch seinea Vater von allen letzten Ereignissen benachrichtigt worden. Ich will ihm daher schreiben, daß besonderer Vorgänge wegen, die er gewiß schon weiß, seine Verlobte aber erst im Laufe des Tages hier erfahren würde, er nicht den Weg hierher unternehmen, sondern lieber sobald es seine Verwundung gestatten sollte sich nach Neapel begeben möchte, wo er Signora Angela Manfredi in der Villa Isola antreffen würde.

Diese Antwort auf Giovanni di Colonnas Brief hatte Contessa Beatricens Beifall, und sich an ihren Schreibtisch setzend, fertigte ihre Cousine ihn sogleich aus. Während dieser Zeit schrieb auch Angela an ihren Verlobten. Sie beklagte schmerzlich, was er schon ihretwegen gelitten und noch zu leiden hätte, und hoffte inständigst, daß er von seiner Verwundung bald genesen möge. Dann theilte sie ihm alle Erlebnisse, seit sie aus der Villa Isola entführt worden, mit, und fügte hinzu, daß sie sich jetzt, was er auch erfahren, in dem sicheren Schutz der Contessa di Locarno befinde, enthielt sich aber, seiner Mutter wegen, jeder weiteren Bemerkung.

Nach etwa einer Stunde verließ Federigo mit diesen beiden Briefen das Herrenhaus von Celena. Er hatte die Contessen nicht wieder gesehen, Angela ihn aber mit

Landesbibliothek Oldenburg

zwanges des Branntweins sprach Abg. Miquel die Hoffnung aus, daß die Frage der Entfuselung des Branntweins durch eine Novelle zum Nahrungsmittelgesetze gelöst werden würde, was auch die Zustimmung des Staatsministers v. Bötticher und des Grafen Mirbach fand. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt.

* Swinemünde, 20. März. An der am Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Kirchhofe veranstalteten Feier zum Gedächtniß an die in dem Seegefecht bei Jasmund auf den Corvetten „Arcona" und „Nymphe" Gefallenen hatten auch die Spitzen der Militair- und Civilbehörden Theil genommen, welche prachtvolle Kränze mit Schleifen auf der Grabstätte niederlegen ließen. Von denjenigen, welche damals mitgekämpft hatten, sind hier 14 und 1 in Pritter ansässig. Dieselben schritten dem 300 Mann starken Zuge voran und trugen die gestifteten zahlreichen Kränze. Die Marinestation zu Kiel hatte ebenfalls einen prachtvollen Kranz gesandt. An den Contre-Admiral a. D. v. Werner zu Wiesbaden, den damaligen Corvetten-Capitain, war ein Telegramm abgesandt und ihm darin Mittheilung von der Feier gemacht worden. Das Denkmal besteht aus einer gußeisernen Säule, auf deren Spitze sich Kanonenkugeln befinden, auf denen ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln ruht. Die an der Säule angebrachte Gedenktafel enthält die Namen der Gefallenen.

* München, 20. März. Der heutige officielle Polizeibericht meldet: Ein Oekonom aus der Landshuter Gegend, früher schon wiederholt aus dem Residenzschloß wegen Umhertreibens in den allgemeiner Besichtigung zugänglichen Corridors und Gemächern entfernt und verwarnt, wurde gestern wieder betroffen und widersetzte sich den Gendarmen mit dem Messer. Mit Hülfe des Militairpostens wurde er überwältigt und auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses in eine Irrenanstalt übergeführt. Der Prinz-Regent war während dieses Vorfalles nicht im Schlosse.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 22. März. Die gestern und heute in Neuenfelde abgehaltene Auction des Nachlasses der Frau Wwe. Schmidt hatte von Nah und Fern ein sehr zahlreiches Publikum herbeigeführt. Wohl selten dürften in unserem Nachbarorte so große Menschenmassen zusammengewesen sein, wie an den beiden Tagen.

* Beim Seeamt Brake, im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. II daselbst, werden am Dienstag, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr, folgende Seeunfälle zur Hauptverhandlung kommen: 1. betr. den Seeunfall des deutschen Schonerschiffes „Sagterland" aus Barßel (Strandung bei Kimmeridge am 2. Juni 1887), 2. betr. den Seeunfall an Bord des deutschen Brigschiffes „Astrea" aus Brake, am 16. September 1887, 3. betr. den Seeunfall des deutschen Schonerschiffes „Christine", Schiffer H. Hünecke, aus Elsfleth, 4. betr. den Seeunfall des deutschen Barkschiffes „Victoria", Schiffer Winter, aus Brake.

* Die Gebühr für Telegramme nach Großbritannien und Irland beträgt vom 1. April ab 15 ₰ für das Wort. Als Mindestgebühr wird für ein Telegramm 80 ₰ erhoben.

* Die internationale Schifffahrtsconferenz zu Washington wird von den Vereinigten Staaten zum 16. October einberufen. Bisher haben die Regierungen von Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Brasilien, Chile, Uruguay, Japan und Hawaii die Beschickung der Conferenz zugesagt.

* Das Ehrenpräsidium für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung haben bis jetzt die Herren Oberkammerherr Baron von Alten in Oldenburg, Bürgermeister Buff in Bremen und Consul H. H. Meier, ebenfalls in Bremen, übernommen; es ist sehr zu begrüßen, daß einflußreiche Persönlichkeiten an maßgebender Stelle für das gewichtige Unternehmen sich interessiren wollen. — Der Ausführungscommission ist als Mitglied der Civil-Ingenieur und Inspector des Germanischen Lloyd Fr. Neukirch beigetreten.

* Das Concurrenzausschreiben über die Bremer Ausstellungsbauten ist am 18. d. M. festgestellt worden. Die Concurrenten haben zugleich die Bauten zu übernehmen und sind für diese 250 000 M. ausgesetzt. Für die bis zum 15. Mai d. J. einzuliefernden Entwürfe sind drei Preise (á 1500 M. 1000 M. und 500 M) ausgesetzt. Die wichtigeren Bauten bestehen aus: dem Hauptausstellungsgebäude (6000 qm Bodenfläche), der Maschinenhalle (3000 qm Bodenfläche), Gemäldegallerie (1800 qm Bodenfläche), Handels- und Schifffahrtsgebäude (1800 qm Bodenfläche), halboffene Hallen zur Gartenbau-Ausstellung (800 qm Bodenfläche). Die Entwürfe für die Ausstellungsbauten sind bis zum 15. Mai d. J. für das Preisgericht einzusenden (Adresse: Bremen, Martinistraße 9). Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Chr. Papendieck, Bremen, Gottfr. Bergfeld, Bremen, Architekt Ed. Hallier, Hamburg, L. Leisewitz, Bremen, Architekt A. Linnemann, Frankfurt a. M., Fr. E. Schütte, Bremen, Director A. Töpfer, Bremen.

* Für die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten (Retourbillets) treten am 1. April folgende Aenderungen ein: Im Verkehr zwischen Stationen der preußischen Staatsbahnen wird die Gültigkeitsdauer der zweitägigen Rückfahrtskarten allgemein auf drei Tage verlängert. Gleichzeitig wird die Gültigkeitsdauer der am Tage vor Sonn- und Festtagen gelösten Rückfahrkarten in der Weise festgesetzt, daß Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit, wenn sie am Tage vor dem ersten Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeiertage gelöst werden, noch am vierten Tage zur Rückfahrt gültig sind. Rückfahrkarten, auf welchen eine längere, als dreitägige Gültigkeitsdauer vermerkt ist, sind bei der Rückfahrt abzustempeln. Die gleiche Vergünstigung tritt mit dem 1. April auch im Verkehr zwischen Stationen der preußischen Staatsbahnen einerseits und Stationen der Oldenburgischen Staats-Eisenbahnen andererseits ein. Mit demselben Tage werden auch die Preise der Rückfahrkarten insofern ermäßigt, als für die Berechnung der $1\frac{1}{2}$fache Fahrpreis der Personenzugbillets der einfachen Strecken zu Grunde gelegt wird, während bisher der $1\frac{1}{2}$fache Schnellzugspreis erhoben wurde.

* **Abbehausen,** 19. März. Wiederum ein größerer Brand, und zwar ist das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Landmanns Anton Müller zu Abbehausergroden total niedergebrannt. Gegen 10 Uhr ertönten am gestrigen Abend die ersten Schläge der Feuerglocke und aus den Kirchspielen Esenshamm, Seefeld und Abbehausen strömten die Rettungsmannschaften herbei. Leider zu spät. Das Feuer griff nämlich sehr rasch um sich und so konnten nur drei Pferde, wovon das eine jedoch schwere Brandwunden davon getragen hat, gerettet werden. Ein sehr werthvoller Hengst und 14 Theile Hornvieh kamen in den Flammen um. Versichert ist der Betroffene bei der Butjadinger Feuerversicherungs-Gesellschaft a. G. Nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden glücklicherweise die Nebengebäude, in welchen auch noch Vieh aufgestallt war. Zwei Spritzen, die Abbehauser und die Seefelder waren am Platze. (B.Z.)

* **Eckwarden,** 19. März. Heute Nacht $3\frac{1}{2}$ Uhr wurden unsere Dorfbewohner abermals durch die Feuerglocke alarmirt. Es brannte das Wohnhaus des Tischlers Röben total nieder. Die Frau, die allein zu Hause war, wurde durch die unruhig werdende Ziege aufmerksam gemacht. Die Mobilien sind theils gerettet. Röben, der nach Bockhorn verreist war, ist bei der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. (W. T.)

* **Lohne,** 20. März. Zwar etwas früh, jedoch kunstgerecht, wurde vor Kurzem eine große Menschenmenge, welche sich einer Zwangsversteigerung wegen in S. versammelt hatte, in den April geschickt. Die betr. Wohnung war von Kauflustigen aus Nah und Fern fast überfüllt. Mit Spannung wurde daher dem Gerichtsvollzieher entgegengesehen. Jedoch kein Beamter erschien, obwohl die bestimmte Zeit längst verflossen war. — In letzter Stunde war nämlich die Versteigerung rückgängig gemacht, demzufolge einer der Hausbewohner erklärte, daß nichts verkauft würde. Mit unzufriedenen Gesichtern zogen die Getäuschten allmählich wieder von dannen. Wie man hört, waren Personen darunter, welche einen stundenlangen Weg somit vergeblich gemacht hatten.

* **Damme,** 18. März. Die Zufuhr von Vieh zum heutigen Bramscher Markte war erheblich und es fehlte auch nicht an Käufern. In Pferden entwickelte sich ein mäßig gutes Geschäft. Preise variirten zwischen M. 200—600, es blieben jedoch viele unverkauft. Besser gestaltete sich der Handel in Rindvieh; Preise der Kühe schwankten zwischen M. 100—270, die der Rinder zwischen 100—225. Mäßig gut war der Umsatz in Ferkeln; Preise differirten zwischen M. 8—12, je nach Güte. Tragende Sauen kosteten M. 56—70.

* **Oldenburg,** 21. März. Die heutige Generalversammlung der Oldenburger Genossenschaftsbank e. G. war nur mäßig besucht. Die anwesenden Mitglieder nahmen den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr günstig auf, ertheilten dem Vorstande Decharge und genehmigten die Vertheilung einer Dividende von 7% die bereits von morgen ab zur Auszahlung gelangt. In den Verwaltungsrath wurden die Herren C. Leßmann, B. Fortmann und Aug. Menke gewählt, während die bisherige Einschätzungscommission, bestehend aus den Herren A. Hinrichs, C. Weiß und J. B. Harms auch für 1889 in Function bleibt. Von Verlusten ist die Bank seit vielen Jahren verschont geblieben.

Vermischtes.

— Geestendorf, 20. März. Vor etwa sechs Jahren verschwand hier ein Mann, welcher im Besitze bedeutender Geldsummen gewesen sein soll, und über dessen Verbleib trotz der angestrengtesten Nachforschungen bislang nichts hat festgestellt werden können. Nach einem sehr bestimmt auftretenden Gerücht soll der Mann von einem Schlachter Stegemann ermordet sein. Stegemann führte zu der Zeit eine Wirthschaft, in welcher jener Mann verkehrt hat. Stegemann und auch dessen Frau sind oft vorbestraft und verbüßen zur Zeit Beide eine längere Zuchthausstrafe. Aus Aeußerungen, die ein in das Verbrechen Eingeweihter, wie auch die Ehefrau Stegemanns bei Gelegenheit eines

---

freundlichen Worten und ihren herzlichen Grüßen an seinen Herrn entlassen, und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß sie bald alle in Neapel wieder vereint sein würden.

27.

Den Bericht des treuen Dieners ihres Verlobten nochmals eingehend überdenkend, hatte Angela eine Weile am geöffneten Fenster gesessen, als sie Francescas wohlbekanntes Klopfen vernahm und diese alsbald ihr Zimmer betreten sah. Ihr fragend entgegenblickend gewahrte sie deren sichtliche Erregung, und war einigermaßen überrascht, sie sagen zu hören:

„Signora Angela, die Contessa hat den Besuch einer Dame bekommen, welche auch sie kennt und sehen und sprechen möchte — —"

„Mich?" fragte befremdet Angela. „Wer könnte die Dame sein?"

„Sie wird es Ihnen selbst sagen, und hat mich nur beauftragt, sie bei Ihnen zu melden," antwortete Francesca mit zunehmender Erregung.

„So lassen Sie die Dame kommen," entgegnete Angela neugierig, wer sie sein mochte, und sah der sich schnell entfernenden Kammerfrau voll Spannung nach. Zu weiteren Gedanken blieb ihr keine Zeit, denn schon ward langsam die Thür geöffnet, und Contessa Beatrice trat ein. Einen Augenblick sie sprachlos anstarrend, eilte sie ihr entgegen, und rief so überrascht wie erfreut:

„Signora Antonia, Sie — Sier hier?"

„Ja, mein liebes Kind," erwiderte diese so ruhig sie vermochte, „und wahrhaftig erfreut, Sie wohl und gesund zu sehen", und damit reichte sie ihr beide Hände entgegen.

„Und auch Sie befinden sich wohl?" fragte diese ergreifend Angela und führte sie zum Sopha, auf dem Beide Platz nahmen und sie sich stillschweigend wunderte, daß so schnell nach ihr Signora Antonia die Anstalt verlassen.

„Ja, leidlich," erwiderte diese, sie liebevoll wie bewegt ansehend, „die Abwechselung und Aufregung der Reise ist mir gut bekommen. Auch habe ich eine treue und der Pflege gewohnte Begleiterin, die Sie ebenfalls kennen — —"

„Josefa?" rief Angela lebhaft und erfreut.

„Ja, Signor Vitali, hat eingewilligt, sie mir einstweilen zu lassen," entgegnete Contessa Beatrice, kaum im Stande, wie sie der nichts ahnenden Angela gegenüber ihren Bericht zu beginnen habe. Die augenblickliche Pause unterbrechend, fuhr sie, diese bedeutungsvoll ansehend, fort:

„Signora Angela, sie wundern sich gewiß, mich so unerwartet in Celena und hier in Ihrem Zimmer zu sehen, wie auch ich nicht wenig überrascht war, von Ihrer Anwesenheit hierselbst zu hören — —"

„Ja, Signora Antonia," antwortete Angela, „wenngleich Sie mir gesagt, daß Sie von Zeit zu Zeit die Anstalt des Signor Vitali verlassen — —"

„Daß ich es diesmal gethan, um wahrscheinlich nie wieder zurückzukehren, daran sind Sie schuld," antwortete die Contessa mit merklichem Nachdruck.

„Ich?" fragte, überrascht von allem, was sie hörte, Angela.

„Ja, mein liebes Kind, denn unsere seltsame Aehnlichkeit hat mir keine Ruhe gelassen," entgegnete erstere in demselben Tone. „Ich bin auch bereits in Neapel und in der Villa Isola gewesen — —"

„Wäre es möglich?" rief erstaunt und zugleich erfreut Angela. „Und haben Sie Marcella gesehen und gesprochen?"

„Ja, mein Kind," erwiderte Contessa Beatrice, „sie ist durch den Zuspruch der hochwürdigen Aebtissin von Santa Maria Ihretwegen nach und nach ruhiger geworden — —"

„Meine liebe, treue Marcella, und meine verehrte hochwürdige Frau Aebtissin!" rief Angela, und Thränen füllten ihre Augen.

„Von beiden kann ich Ihnen die herzlichsten Grüße

Landesbibliothek Oldenburg

häuslichen Streites gethan hat, ist nun ein bestimmtes Gerücht entstanden, daß Seitens der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung angeordnet ist. Eine seit vielen Jahren nicht geleerte Düngergrube ist bis auf den Grund entleert. Auch ein Stall ist bis auf 6 Fuß Tiefe aufgegraben worden; doch ist bis jetzt noch nichts Verdächtiges gefunden worden. In den nächsten Tagen werden noch weitere Aufgrabungen vorgenommen werden. (H. C.)

— Wilhelmshaven, 19. März. Der Aviso „Greif" wurde heute Vormittag zum Schutz und zur Beaufsichtigung der Nordseefischerei in Dienst gestellt.

— Hamburg, 19. März. Der Nautische Verein setzte in seiner gestrigen Sitzung die Berathung der auf die Tagesordnung der Washingtoner Conferenz kommenden Gegenstände fort, insbesondere der einzelnen Artikel des internationalen Straßenrechts auf See. Bei Paragraph 2, welcher besagt, daß die betreffenden Lichter und keine anderen zu führen sind, wurde die Ansicht ausgesprochen, daß es sich empfehlen würde, beim Ankerlicht anstatt Kugellaterne einfach Laterne zu setzen, sowie daß es positiv ausgesprochen werden müsse, ob lange Schiffe zur Führung von zwei Signallaternen berechtigt sein sollen, wie es schon jetzt auf dem Mersey gestattet ist. Nach § 23 ist ein solches zweites Ankerlicht nicht erlaubt, weil es sehr leicht zu Irrthümern führen kann. Bei Berathung des Art. 3 wurde das von dem Franzosen Vanard erfundene neue Signallichtersystem erwähnt, nach welchem die Seitenlichter ganz vorn auf der Back an besonderen Davits angebracht sind und viel weiter nach hinten scheinen, während das Toplicht ganz oben im Großtop sich befindet und auch von Seglern geführt werden soll; Dampfer sollen zwei Toplichter führen. Der Verein wird in einer späteren Sitzung über dies System berathen. Ferner wurde von verschiedenen Seiten geltend gemacht, daß eine obligatorische Prüfung der farbigen Seitenlaternen entschieden nothwendig sei, da die größere Zahl der letzteren auf Segelschiffen den gesetzlichen Anforderungen nicht entspreche. — Im Verlaufe der gestrigen Sitzung wurde auch eine sogenannte Nebeluhr vorgezeigt, eine gewöhnliche amerikanische Federuhr, welche, je nachdem sie gestellt ist, jede ein oder zwei Minuten dem wachthabenden Officier durch einen Glockenschlag anzeigt, daß es Zeit ist, die Nebelsignale zu wiederholen.

— Hamburg, 21. März. Der „Hamb. Börsenhalle" zufolge fischte der heute angekommene Dampfer „Armin" nordwestlich von Helgoland einen sehr großen neuen Luftballon ohne Gondel und Netzwerk auf; derselbe scheint französischen Ursprungs zu sein.

— Lingen, 22. März. An dem 10 Jahre bestehenden Technikum Lingen (Provinz Hannover) wurden bis jetzt eine Anzahl junger Leute ausgebildet, welche als Maschinen- und Bautechniker meistens gut dotirte Stellen bekleiden. Auch im verflossenen Schuljahr, welches recht stark besucht war, erhielten die absolvirenden Schüler nach Ablegung der Schlußprüfung ihre bezüglichen Diplome, und übernahm die Direction gern die Verpflichtung, diesen jungen Leuten entsprechende Stellen zu besorgen. Diese höhere technische Fachschule giebt jungen Leuten, denen es nicht vergönnt ist, eine technische Hochschule zu besuchen, Gelegenheit, sich wissenschaftlich und technisch im gesammten Maschinen- und Baufach auszubilden. Prospecte können vom Director Daltrop zu Lingen gratis bezogen werden.

— Vom Rhein, 17. März. Ein Bauer aus der Nähe Kölns hatte einem Kölner Bäcker lange Zeit die nöthige Backbutter besorgt, immer achtpfündige „Klütten". Als der Bäcker aber die Butter einmal nachgewogen, hatte er gefunden, daß die Stücke um ein Pfund zu leicht seien und sie nun bis zur Rückkehr des braven Landmannes stehen lassen. Der Bauer überzeugte sich dann, daß die Butter nur sieben Pfund wog und sagte: „Das stimmt, aber daran bin ich nicht schuld, denn zu Hause habe ich kein Gewicht, sondern ich lege auf die eine Wagschaale die Butter und auf die andere das „acht"pfündige Brod, das ich von Euch mitnehme." Der Bäcker soll ein sehr langes Gesicht gemacht haben.

— Ein kleines Paradies bildeten selbst — inmitten der Schneestürme, die vor kurzer Zeit über ganz ganz Europa dahinzogen — die am äußersten Ende von England dem Cap Landend vorliegenden Scillyinseln. Die frischen Blumen, Hyazinthen, Tulpen, Anemonen, die in jener Zeit zu London verkauft wurden, waren keineswegs Erzeugnisse der Zimmer- oder Treibhauscultur, sondern in freier Luft auf jener Inselgruppe gewachsen. Das Klima ist dort ein so mildes, daß es für die Blumenfelder, welche eine Hauptquelle der Einnahmen für die Bewohner bilden, keines anderen Schutzes bedarf, als dichter lebender Hecken, welche die zarten Kinder Florens vor dem rauhen Hauch der über den Atlantischen Ocean herbrausenden Stürme bewahren.

— Am Bette der kleinen Milly, der jüngsten von 6 Geschwistern, sitzt die Tante und lauscht dem andächtig gesprochenen Abendgebet der Kleinen. Plötzlich macht sie verwundertes Gesicht und sagt: „Bete die Stelle noch einmal, Milly!" Herzblättchen thut es und mit kaum verhaltenem Lachen geht die Tante hinaus und fragt die Mama: „Sage mal, wie lautet eigentlich Millys Abendgebet? — „Es ist der schöne Vers aus: „Nun ruhen alle Wälder"." — „Und der heißt?"

„Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dies Kind soll unverletzet sein."

„Aber weßhalb willst Du's denn wissen?" — „Weil," antwortete lachend die Tante, „Deine Milly anstatt: „Dies Kind soll unverletzet sein" ganz ernsthaft betet: „Dies Kind soll unser letztes sein."

50 000 Mark, 20 000 Mark, 20 000 Mark sind die Haupttreffer der **XIII. Gothaer Geld-Lotterie,** Ziehung am 10., 11., 12., 13. April d. J. Insgesammt kommen **6875** Geldgewinne zur Entscheidung. Der Preis des Looses ist nur **3** ℳ 15 ₰. 11 Loose kosten **31** Mark 65 Pfg. (Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen) Bestellungen auf Loose erbitte ich mir rechtzeitig, da die Loose der Gothaer Geld-Lotterie stets sehr begehrt sind.

Hermann Brüning, Gotha, Haupt-Agentur.

Mainz-Ludwigshafen 4 pCt. Prioritäten von 1874. Die zunächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Coursverlust von ca. **4½ pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **7 Pf.** pro **100 Mark.**

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 21. März, Morgens 7 Uhr, 1,95 m über Null.

---

bestellen, denn ich habe Letztere auch in Santa Maria aufgesucht," entgegnete Contessa Beatrice.

„Tausend Dank!" sprach lebhaft Angela. „Sie müssen mir viel von ihnen erzählen — —"

„Ich habe Ihnen in der That viel zu erzählen, mein liebes Kind," versetzte nun bedeutungsvoll die Contessa. —

„Von der hochwürdigen Frau Aebtissin und Marcella?" fragte hastig Angela.

„Von beiden und auch von Ihnen unbekannten Thatsachen, aus welchen Sie ersehen werden, daß unsere Aehnlichkeit keine zufällige ist," antwortete wiederum mit Nachdruck die Contessa.

„Keine zufällige?" fragte unglaublich Angela. „Wie wäre das möglich? — So weit ich von meiner verstorbenen Tante Alessandra weiß, sind meine nächsten Verwandten längst todt — —"

„Und wenn aus besonderen Gründen Ihre verstorbene Tante Ihnen die Wahrheit vorenthalten, sie auch nicht deren leibliche Nichte wären — —"

„Angela starrte die Sprecherin einige Augenblicke wortlos an, dann aber sagte sie hastig:

„Ich verstehe Ihre Worte nicht, Signora Antonia, sprechen Sie deutlicher und lassen Sie mich alles erfahren!"

„Wohlan denn, Angela," erwiderte die Contessa mit tiefer Bewegung, „so vernimm, daß du das Kind meiner verstorbenen Schwester bist, das wir ebenfalls todt geglaubt. Sie hatte gleich mir einen Conte di Locarno geheirathet, welcher der Vater der Bewohnerin dieses Hauses und des Conte di Locarno in Neapel gewesen, der aus besonderer Gefälligkeit gegen die Marchesa di Colonna, unsere entfernte Verwandte, deine Entführung aus der schönen Villa Isola bewerkstelligt!"

„Sagen Sie die Wahrheit, Signora Antonia!" rief, kaum ihren Ohren trauend, Angela.

„Ja, mein theures Kind, zu dem ich mich schon beim ersten Anblick so unwiderstehlich hingezogen gefühlt," entgegnete Contessa Beatrice. „Doch nenne mich nicht mehr also, denn ich bin deine Tante Beatrice wie du meine Nichte, doch nicht Angela, sondern Angelina di Locarno bist. Ehe ich aber damit beginne, dir unsere Familiengeschichte zu erzählen, was ich mit Zustimmung meiner Cousine übernommen, will ich dir einige kürzlich stattgehabte Ereignisse mittheilen, die auch für dich von Wichtigkeit sind. Es ist dies der plötzliche Tod des Conte di Locarno, wie auch der der Marchesa di Colonna, welche auf ihrer Besitzung am Golf einem kurzen, aber sehr heftigen Leiden erlegen ist!" — —

„Wie? Giovannas Mutter wäre gestorben?" rief überrascht Angela. „Das aber muß er, als sein treuer guter Diener ihn verlassen, noch gar nicht gewußt haben — —"

„Jedenfalls nicht, doch mag auch er jetzt von allem durch seinen Vater in Kenntniß gesetzt sein," antwortetete die Contessa.

„Ihr Tod schmerzt mich seinetwegen," fuhr Angela fort, „denn ich weiß, er hat seine Mutter sehr geliebt. Der des Conte kann mich nicht betrüben, nachdem er so schweres Mißgeschick über Giovanni und mich gebracht. Sie haben sicherlich erfahren, daß er in .... verwundet darnieder liegt?"

„Ja, ich weiß es durch einen Brief an meine Cousine," versetzte die Contessa. „Aber Angela, oder Angelina, willst du nicht mich, die Schwester deiner verstorbenen Mutter, als deine Tante ansehen und benennen?"

„Nur zu gern, theure Tante," erwiderte lebhaft Angela. Verzeihe, wenn ich, aufgeregt durch alles was ich diesen Morgen erfahren, es unterlassen — —"

Contessa Beatrice schloß ihre schöne Nichte in die Arme, und sie zärtlich küssend sagte sie tiefbewegt:

„Du bist von nun an mein Kind, Angela, dessen Besitz mir das Leben wieder werth machen wird, um das ich vollständig genesen möchte, gewiß auch genesen werde. — —" (Forts. f.)

Tapeten!
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 ₰ an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten frco. auf Wunsch überall hin versenden.

Prima belgischen
Weißkalk
empfiehlt billigst
Elsflether Holzcomptoir.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in
Kleidertoffen
mit dazu passenden eleganten **Besatz-Artikeln,**
Promenaden- u. Regen-Mäntel,
Umhänge und Jacketts
sind eingetroffen und führe ich sämmtliche Sachen von den **billigsten** bis zu den elegantesten.
Anfertigung von Costumes.
S. HAHLO.

Bahnhofs-Restauration.
Heute Anstich von
Salvatorbier
aus der Zacherl-Brauerei von Gebrüder Schmederer, München.
Ed. Fleck.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
Eduard Beadt, Braunschweig.

Landesbibliothek Oldenburg

Seepolizei-Verordnung,
betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schieß-Terain.

Die diesjährigen Schießübungen der II. Matrosen-Artillerieabtheilung auf der Jade finden vom 29. April bis 15. Juni d. J. statt und zwar täglich von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Außerdem wird in den ersten Tagen des Monats Juni eine Nachtschießübung abgehalten.

Das Uebungsterrain ist im Allgemeinen wie folgt begrenzt:

Im Norden von einer Linie durch Boje V und Tonne 17, im Süden durch den Jappen-Sand. An einem der Tage im Juni wird mit scharfen Granaten nach einer Scheibe 1 Seemeile rechtweisend Ost von Genius-Bank Feuerschiff geschossen. Als Zeichen für die Fahrzeuge wird während der Schießübungen im Fort Heppens eine schwarze Flagge am Flaggenmast gezeigt werden, deren Niedergehen die Beendigung der Uebung an dem betreffenden Tage bedeutet.

Das Aufsuchen der Geschosse während der Schießübung ist nicht gestattet und wird das Schußfeld erst vom 25. Juni ab freigegeben.

Civilpersonen, welche blind gegangene scharf geladene Granaten finden, haben dem Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven davon Mittheilung zu machen und den Ort durch eine eingesteckte Stange ꝛc. zu bezeichnen. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewegung derselben, sowie ein Herausschrauben des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist.

Die scharfen Granaten lassen sich daran erkennen, daß dieselben an der Spitze noch mit einer Zündvorrichtung versehen sind, an den freiliegenden Eisentheilen rothen Bleimenniganstrich haben und an der Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gestrichen sind.

Für wiedergefundene Geschosse werden nachstehende Preise gezahlt:

28 cm	11,00 M.
24 cm	6,00 M.
15 cm	1,50 M.
12 cm	0,75 M.
9 cm	0,45 M.
3,7 cm	0,05 M.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Ankern ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperr-Terrain bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots fungiren als Polizeiboote auf dem Wasser Minenleger unter dem Commando von Officieren oder Deckofficieren. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signale gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Amt Elsfleth, 1889, März 11.
Huchting.

Special-Arzt / **Dr. Meyer** — **Berlin,** Kronen-Strasse 2, 1 Tr.

heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weißfluß** u. **Hautkrankh.** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in 3—4 **Tagen; veraltete** u. **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.**

Rechtsanwalt
Harbers,
Oldenburg, Osterstr. 4.

Die zum **Neubau** eines 2. Klassenzimmers mit Nebengebäude erforderlichen

Materialienlieferungen und Arbeiten

sollen mittelst Eingabe schriftlicher Offerten verdungen werden, und zwar:

Mauersand- / Holz- } Lieferung
Mauerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Tischlerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Maler- und Glaserarbeiten.

Die Material- und Arbeitsverzeichnisse nebst Bedingungen, sowie die Bauzeichnungen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt.

Die Offerten sind bis zum **29. März** einzureichen.

Lienen, 1889, März 20.
Der Schuljurat.
C. Greve.

Schaf-Verkauf
zu
Huntebrück.

Der Müler **G. Cordes** aus **Dalspar** läßt am

Freitag, den 29. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

bei Siems Gasthause zu Huntebrück

40 beste gesunde trächtige Butjadinger Schafe

worunter einige mit Lämmer, sowie

mehrere Hammel

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein
C. Borgstede, Auct.

Kein Geheimmittel!!!
Seit 12 Jahren bestensbewährt.
Oberstaatsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 ₰.

Zu haben in den renommirtesten Apotheken.

Haupt-Depot bei Apoth. **Giers** in **Groitzsch** in Sachsen.
Central-Depot bei **Theod. Jacobi** in **Hamburg I.**

---

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gliederreißen,** als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen** ꝛc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Th.

Grosse Auswahl!

J. Freudenthal

empfiehlt fertig und nach Maaß

gut gearbeitete, reinwollene Buckskin-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Hosen, Jacketts, Joppen und Westen,
Knaben-Anzüge
in allen Größen.

Billigste Preise!

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Specialisten **Theodor Konetzky in Stein** bei **Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm-, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matten Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfteren Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Cantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

F. A. ECKHARDT
OLDENBURG (GR.)
Kunstfärberei
chem. Waschanstalt
für Herren- und Damen-Garderoben
Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen. Handschuhe Federn etc.
Annahme bei
F. Tegtmeier Wwe.,
Elsfleth.

Das bedeutendste
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue
Bettfedern für 60 Pf.
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für M. 1,25, Prima Halbdaunen nur M. 1 60, Prima Ganzdaunen nur M. 2,50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.
Umtausch ist gestattet.
Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), **zusammen für nur 11 Mark.**

Leichenkleider
in Spitzen, Festons, Tüll, Pique und Shirting sowie **Kopfkissen** für Särge, gestickt in Tüll und Spitzen, habe stets in allen Größen auf Lager, und empfehle dieselben billigst **Ernst Horn,** Steinst.

Russisch Brod
feinstes Theegebäck und besten
Entölten Cacao
von **Rich. Selbmann, Dresden.**
Lager bei **Heinr. Hayen, Th. Ruykhaver** und **W. F. C. Horstmann** Wwe. hier.

Heute Sonnabend
frische Grützwurst
bei **K. Wittmann.**

Ad. Wöltjen,
Mechaniker, Brake,
empfiehlt sich zum
Repariren von Nähmaschinen, Velocipeden, Vierapparaten, Gewehren u. s. w.
Auch liefere solche neu zu Originalpreisen.

Zur Anlage von
electrischen Haustelegraphen
halte mich bestens empfohlen.
W. Glandtrop.

Die neuesten Facons in
Filz- und Wollhüten,
auch für **Confirmanden,** empfiehlt in großer Auswahl
D. G. Baumeister.

Schöne geräucherte
Schinken
und
frische Rulken,
empfiehlt **K. Wittmann.**

Metall-Grabkränze
decorirt mit Porzellanblumen empfiehlt
W. Glandtrop.

Zahnhalsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Henriette tom Dieck
Hermann Hamer
Verlobte
Elsfleth Barth
im März 1889.

Angek. u. abgeg. Schiffe.
Dünkirchen, 18. März na
Otilde, Suhr Dramm
Rio de Janeiro, 19. März vo
D. Corona, Wittenberg Hamburg

Annoncen für die nächste Nummer werden bis spätestens Montag Abend 5 Uhr angenommen. Die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk

Landesbibliothek Oldenburg